

Deutsche Postkarte (um 1900)

Schwüle Erotik auf alten Postkarten

Die „Groschenkunstgalerie der Liebe für jedermann“ dokumentiert der jüngste Bildband des Kölner DuMont Buchverlags: In der dritten Generation nostalgischer Wiederverwertung sind nun endlich auch die „Erotischen Postkarten“ (128 Seiten; 19,80 Mark) aus der Zeit zwischen Jahrhundertwende und dreißiger Jahre wieder salon- und buchfähig geworden. Wenig Kunst, aber viel Schwüle, feiste Schenkel und anzügliche Karikaturen machten damals offenbar einen Bildergruß zum Bestseller. Künstler-Photos, auf denen mit Freudischer Symbolik geast wird, ringende Lesben und badende Najaden scheinen Großvaters Lieblingsmotive gewesen zu sein: alles Erotik vor der Fitneßwelle — „nur sehr wenige der damaligen Fotomodelle“, so bemerken die Herausgeber wenig galant, „bekämen heute noch Jobs“.

New Yorker Beifall für „Berlin Now“

„Jetzt muß nicht mehr gewartet werden“, so schrieb überschwenglich die „New York Times“, dies sei nun



Französische Postkarte (1905)

die „endgültige“ Inszenierung von Becketts „Warten auf Godot“. Gemeint war Becketts „Godot“-Inszenierung des Berliner Schiller-Theaters, das kürzlich während der Kultur-Schau „Berlin Now“ sechs ausverkaufte Vorstellungen in New York zeigte. Ähnlich intensiv war bisher das Interesse der New Yorker an den rund 100 anderen Film-, Theater-, Musik- und Literaturveranstaltungen, an Vorträgen über Stadtplanung und acht Kunstausstellungen. Den größten Andrang gab es bei deutschen Filmen aus den 20er und 30er Jahren.

Beatles auf Platten — erstmals live

Vergangenen Dienstag stellte die Frankfurter Plattenfirma Bellaphon das erste Live-Doppelalbum der Beatles vor: Ein Rockmusiker namens King Size Taylor hatte 1962 einen Auftritt im Hamburger Star-Club unerlaubt mitgeschnitten und die Veröffentlichungsrechte für deutschsprachige Länder jetzt für rund 350 000 Mark an Bellaphon verkauft. Die Firma befürchtet keine rechtlichen Komplikationen: „Wir haben die Anwälte der Beatles konsultiert und Tantiemen ausgehandelt.“ Ganz unproblematisch ist der Handel mit dem technisch mangelhaften Amateurprodukt dennoch nicht. Denn auch die offizielle Beatles-Vertragsfirma EMI bringt demnächst den Mitschnitt eines Beatles-Konzerts von 1964 in bester Tonqualität heraus. Ein EMI-Sprecher: „Wir werden uns das Geschäft mit so heißer Ware auf keinen Fall vermasseln lassen.“ Wenn nämlich der Bellaphon-Coup Erfolg hat, werden auch andere Tonband-Amateure wie die Hamburger Musiker Achim Reichel und

Frank Dostal ihre Beatles-Aufnahmen aus dem Star-Club veröffentlichen, die bisher aus rechtlichen Gründen unter Verschuß gehalten worden sind.

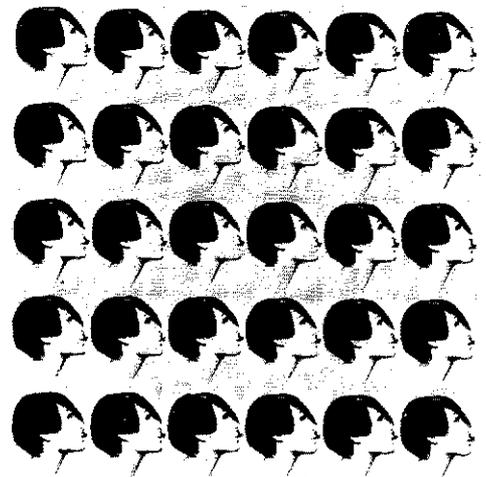
BM-Drama auf italienisch

Carlo Lizzani, Regisseur reißerischer Politspektakel und eines provozierenden Prostitutions-Reports, beschäftigt sich gegenwärtig mit der deutschen Terroristenszene. Mit Außenaufnahmen in Berlin will er unter dem Titel „Kleinhof Hotel“ ein Zwei-Personen-Drama drehen, das die ideologischen Konflikte unter Linksextremisten reflektieren soll. Lizzani schildert die Geschichte eines Mannes und einer Frau — sie bürgerlich verheiratet, er offenbar BM-Terrorist —, die von der Polizei zwei Tage in einem Hotel festgehalten werden. Neben der obligaten Lovestory möchte Lizzani auch zeigen, daß für die beiden „eine Reintegration ins politische System nahezu unmöglich ist, auch wegen der Armseligkeit deutscher Politiker“.

Roehrs „Montagen“: Gleiches zu Gleichem

Ein Bierdeckel, ein Bierdeckel, ein Bierdeckel, ein Bierdeckel... Aus der „präzisen, unpräzisen und einfachen Reihung“ gleicher Bildelemente hat der Künstler Peter Roehr, der 1968 mit knapp 24 Jahren einem Krebsleiden erlag, ein Prinzip und eine für ihren historischen Moment prägnante Kunst gemacht. Mit seinen „Montagen“ etwa aus Knöpfen, Paketaufklebern und Reklamephotos sagte sich Roehr nicht nur von der Motiv-Erfindung, sondern auch vom Kompositions-Grundsatz der hergebrachten Bildkunst los und visierte den Übergang der Einzelformen in rhythmisch-serielle Strukturen an. Entsprechend „montierte“ er geschriebene Kurztexte und klebte, mit dem Effekt eines „Bewegungsnetzes“, Film-Spots zur Schleife. Der bei Lebzeiten kaum beachtete Künstler ist mittlerweile zu Avantgarde-Ruhm gekommen. Eine in Tübingen gestartete und nun im Frankfurter Kunstverein angefangene Ausstellung präsentiert derzeit die variantenreiche Monotonie

seiner Werke; als Katalog dazu ist beim Verlag DuMont ein gründliches Roehr-Buch (Preis: 24 Mark) erschienen.



Roehr-„Montage“